Revolte

Zeitschrift für Theorie&Praxis

№ 9 1974

PREIS DM1.80

für alle kleinen schwarzen Fische von Julius Phantom

Inhalt:

Seite	4	Zur Geometrie der Repression	
Seite	13	Natur,ganz unmystisch	K.B.Vollmar
Seite	15	B-52 Sound	
Seite	16	Brief an eine Schwester	
Seite	2o	Textatische Dokumentation ..allgemeine und spezielle Ebene der Gewalt.	
Seite	24	Der Tod der Familie	Julia
Seite	26	Arbeiter die keiner kennt	D.Schiffer/ H.D. Tollkien.
Seite	29	Wir sind niccht allein	M. Brington
Seite	31	INFORM,Berichte-Nachrichten-Korrespondenz.Zusammengestellt von der Redaktion.	

Nicht gezeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion.

Redaktionsnotiz: Wegen Umzug und Verlegung der Redaktion nach Hamburg kann man uns in Kiel nicht mehr kontaktieren (nur noch Post an die Kieler Adresse) Provisorische Kontaktadresse: Lutz Schulenburg c/o Spartakus-Buchvertrieb, Hamburg 13, Von Melle Park 17, Tel. 040/417484 werktags von 9.30 bis 18.00 Uhr.

Revolte №9 JahrG.4 Jan.1974

Impressum

verantw.Redakteur
Lutz Schulenburg
Geschäftsführung
Hanna Mittelstädt

REVOLTE
Erscheint alle zwei Monate.
im MaD VERLAG

ABONNEMENT
für 6 Ausgaben 10-
FÖRDERABO 20-

Postscheckkonto-Hamburg
L.Schulenburg № 371442-204
ANSCHRIFT:
23 Kiel-Sternstr. 4

MaD VERLAG 23 Kiel Sternstr. 4

FLUGSCHRIFT

№1 Dranbleiben einmal klappts bestimmt... Strategie & Taktik für den Betriebskampf

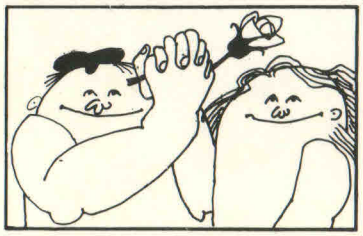
Die Broschüre dokumentiert mit vielen Beispielen die Streik- und Widerstandsaktionen der Arbeiter.Sie zeigt den Stand der Klassenauseinandersetzung,im gegensatz zu den offiziellen Interpretationen der diversen Avantgarden auf,vom Blaumachen bis zur Sabotage.
56 Seiten,illustriert und kartoniert DM 2.00

№2 Perspektive einer bewußten Änderung des alltäglichen Lebens. Texte der Situationisten

Die vorliegende Broschüre ist eine Textauswahl aus der franz. Zeitschrift "International Situationiste"(Zeitschr.der SITUATIONISTISCHEN INTERNATIONALE),sowie einem Flugblatt aus der Mairevolte von 68 und einer Beilage zum Organ der S.I in Italien. 56 Seiten,kartoniert DM 2.50

№3 Aufstand auf CEYLON! Über dessen Ursache, Verlauf & Niederlage.

Dies ist die erste zusammenhängende Analyse des sog."Che-Guevaristen" Aufstands auf Ceylon in deutscher Sprache.Detailiert wird versucht,die einzelnen Momente darzustellen sowie die rolle der Maoisten und Trotzkisten.Den Abschluß dildet der Versuch,die Revolution in den "dritten Zonen"zu bestimmen.
ca.70 Seiten,illustriert und kartoniert ca. DM 4.00



№4 PERCUSSION
MANFRED ACH
LANGES GEDICHT FÜR PIETRO VALPREDA

Ein Beitrag zur Befreiung der Sprache und somit zur Entkolonisierung unseres Bewußtseins.Ohne die revolutionierung des Ausdrucks bleibt die radikale Revolution ein schlechter Traum.ca.50 Seiten,illust.und karton. ca. DM 3.50

Beispiele aus dem Inhalt der letzten Hefte:
SonderMaD 2.Solidarität mit dem Georg von Rauch-Haus.Eine Dokumentation.
28 Seiten 1.50
No.4/5(noch unter den Namen MaD) Kritik des Bolschewismus II & Für einen libertären Marxismus.
28 Seiten 1.50
No.6 Tendenzieller Fall der Autorität.Dokumentation:Die Frankfurter Straßenkämpfe.Ein Vorwort,Staat und Konterrevolution I.usw.32 Seiten & Plakatbeilage 1.50
No.7 Thema:Nationale-Soziale Revolution,Artikel zu Nordirland,Vietnam, FNL-Kritik,Quebec(FLQ).Programmatische Perspektiven.Ein Vorwort II.
40 Seiten 1.80
No.8 Thema:Die Situationisten.Offener Brief an die Genossen der Bewegung.Lenin und Kronstadt.Ästhetik & Phantasie usw
40 Seiten 1.80
No.9 Thema:Repression:Zur GEOMETRIE der REPRESSION.Natur ganz unmystisch. Brief an eine Schwester.Arbeiter die keiner kennt.Textatische Dokumentation.INFORM,Nachrichten-Informationen & Korrespondenz.
40 Seiten 1.80

„Alle sind unfrei unter dem Schein, frei zu sein"

Zur Geometrie der Repression

Die Repression in dieser Gesellschaft ist vom Mittel der herrschenden zum Inhalt der von ihnen verwalteten Welt geworden. Dies läßt sich nicht unter dem Begriff 'latenter Faschismus' fassen, denn das hieße, die Gewalt dieser Gesellschaft als Zustand von Abstufungen je nach Bedingungen der sozio-ökonomischen Lage zu reduzieren. Vielmehr wird heute das Leben der Individuen durch die in jedem Bereich vorherrschende Gewalt bestimmt. Die Gewalt ist die Substanz dieser Welt. Sie ist nicht mehr begrenzt oder latent, passiv oder verschleiert, sondern permanent, unbegrenzt und offensiv. Jeder, der die Gewalt angreift, und dabei nur auf Gummiknüppel und MP's schielt, die er als Gipfel oder bloße Fortsetzung der Justiz (und somit der staatlichen Gewalt) begreift, begibt sich ins Labyrinth der Halbwahrheiten. Es ist zwar richtig, daß die Polizei und das Militär ein Faktor der Gewalt sind, und daß dieser Faktor in der letzten Zeit immer größer wird; aber die Militarisierung als tatsächlichen Ausdruck der Gewalt zu betrachten, lenkt uns von der Erklärung der wesentlichen, nämlich der täglichen Gewalt ab.

DIE GEWALT DER WARE

Zur Lage K.von Hutten
Klaus Schmidt steht auf Marylin Monroe
und liegt auf Monika Schmidt

Täglich begegnet dem Menschen der industrialisierten Zonen eine Fülle von Ansprüchen: Ansprüche, sein Leben so und nicht anders zu verkaufen und dafür (für den Verlußt seines Lebens) dies oder Persil zu kaufen.
Er bewegt sich in einer Welt, in der nicht er sich bewegt, sondern die Ware ihn. Er produziert sie, aber sie beherrscht ihn. Die Ware spiegelt nicht mehr den realen Bedarf eines Menschen wieder, sondern den Schein eines Bedarfs. In dieser Welt des Scheins wird der Mensch bewegt, immer neue Waren zu kaufen, obgleich ihr Nutzwert oder Gebrauchswert gleich Null ist. Dies läßt sich leicht beweisen an der Tatsache, daß der verkaufte Käufer einer Ware diese nicht an ihrem Wert mißt, sondern an ihrem Prestigewert. Er erwirbt nicht mehr etwas, um es zu gebrauchen, sondern weil er durch den Besitz ein wenig im Ansehen aufsteigt. Die Ware tröstet über vieles hinweg.und ersetzt vieles: fehlende

Kommunikation, Sexualität, Kreativität, überhaupt jede Beziehung zu etwas, was nicht käuflich oder verkäuflich ist. Das Kaufen eines neuen Autos oder eines Kaufhausölbildes täuscht Macht, Unabhängigkeit, Geschmack und Exklusivität vor. Es tröstet ihn über das Elend seiner Einsamkeit, Mittelmäßigkeit, über den Zustand seines öden alltäglichen Überlebens (1) hinweg.
"Der Schein, auf den man hereinfällt, ist wie ein Spiegel, in dem die Sehnsucht sich erblickt und für objektiv hält." (Haug)
Die Ware, präsentiert in den Supermärkten und Kaufhallen, ist nicht eine Sache, für die man sich entscheiden kann, sondern sie brüllt uns durch ihre Aufmachung an "kauf mich, oder Du bist nicht in...sei frei... erlebe mehr...Peter Stuyvesand".
Diese schreiende, aber auch die einschläfernde Unterwanderung des Bewußtseins des Menschen durch die Ware geschieht mittels ihrer Hilfsmittel:
Werbung, welche auf tausenden von Plakaten, in hunderten von Fernseh- und Rundfunksendeminuten, grellen Leuchtreklamewänden monoton dasselbe wiederholt: "kauf mich".
das Fernsehen, der Film, welche mittels Celluloid jedem eine Welt ins Bewußtsein hämmern, Menschen zeigen, mit denen wir uns doch nie wirklich identifizieren können: Roy Black, Sophia Loreen..., den Schein ihrer Welt kannst Du Dir kaufen.Der Zuschauer - es ist schon erbärmlich genug, nur zuzusehen und nicht selbst zu handeln - wird versuchen, denselben Mixer, dasselbe Zahnpastalächeln zu haben, wie die Marionetten des Celluloid. KEIN GUMMIKNÜPPEL WIRKT BESSER ALS DIE ILLUSION ! Das Fernsehen und andere Medien erziehen die Leute nicht nur zum Zuschauen, somit zu einer Haltung, in der sie zu reinen Statisten degradiert werden, sondern auch zu den Idioten, die sie in ihren Filmen ablichten. Sie bewegen sich zwar nicht wie Burton in Nizza oder in einer Jet-Set-Atmosphäre, aber dafür sind sie um so empfänglicher für die Abfälle dieser imaginären Welt. Die Medien tragen mit der Werbung und ihren Plattitüden dazu bei, daß die Gesellschaft der Ware sich als Herrschaft der Ware realisiert. Die Medien, wozu auch die Presse und nicht nur die Regenbogenblätter gehören, zeigen eine Welt, in der sich der vielgelobt 'kleine Mann' nie bewegen wird, und die so überhaupt nicht existiert. Die Traumwelt der Filme ist nichts weiter als die unsichtbare Verpackung, welche der Käufer einer Ware mit ihr erwirbt. Die Illusion tröstet, tröstet über die Öde des Alltags hinweg; darüber, daß man nicht zwischen Frische, Rom und Paris und dekadenten Partys hin und her pendelt, sondern zwischen Arbeit und Betonsilo. So wird irgendein Scheiß Bestandteil unserer "Lebensqualität". Kosmetik ist nicht einfach nur Wasser, Fett, Farbstoff,sondern Jugend, Frische, Glück. Die Ware ist nicht irgendetwas, was aus der Fabrik kommt und verbraucht wird, etwas Harmloses, was zwischen Peking und Washington zirkuliert. Die Aufgabe besteht auch nicht darin, bessere Waren zu produzieren, oder sie unter die Kontrolle des Volkes zu stellen. Diese Forderungen sind das Ergebnis der Halbwahrheiten, denn sie versuchen, das Problem nicht grundsätzlich zu lösen, sondern nur ihre Auswüchse zu bekämpfen. Der Versuch, der Ware einen Gebrauchswert abzuringen, scheitert an der Realität der Verselbständigung der Warenproduktion. WARE IST MACHT. Sie zwingt den Käufer, ihre Gesetze zu akzeptieren, so zu leben, wie es wie es die Ware ermöglicht, und nicht nach den eigentlichen Bedürfnissen. Herrschaft realisiert sich durch Macht, deren Auswirkung Gewalt ist. Die Gewalt der Ware besteht in der Konsequenz darin, daß sie den Industriemenschen zwingt,sie zu besitzen und nach ihren Gesetzen zu überleben. Es geht nicht darum, die Warenproduktion und Zirkulation zu humanisieren, sondern sie abzuschaffen. "DIE WARE, MAN WIRD SIE VERBRENNEN". Abschaffung der Ware wäre das Ende der Entfremdung, Arbeit, Öde des Überlebens.
WARE IST GEWALT, DIE ABSOLUTE GEWALT DIESES SYSTEMS. DIE WARE ERZWINGT IHRE ANERKENNUNG DURCH DIE GEWALT IHRER EXISTENZ.

ARBEIT

Betritt ein Arbeiter die Fabrik oder eine andere Stätte des Elends,so gibt er mit der Stempelkarte den letzten Rest seiner Souveränität auf. Er stellt seine physischen Kräfte zur Verfügung und erhält einen Gegenwert, der es ihm ermöglicht, all die Dinge zu kaufen, welche er direkt oder indirekt produziert.
"Die Existenz des Arbeiters ist also auf die Bedingung der Existenz jeder anderen Ware reduziert. Der Arbeiter ist zu einer Ware geworden."(2) Die Arbeit ist aber nicht Mittel bloßer Existenzsicherung, sondern wie die Ware ein Mythos, dessen Sichtbarmachung die Losung des Eingangstores von Ausschwitz war und bis heute bleibt: "ARBEIT MACHT FREI". In

(1) Überleben als Moment des heutigen Zustandes begriffen und somit Gegensatz zum Leben, was als Zustand ohne Schranken und Leerlauf begriffen werden muß, Ziel und Inhalt unserer Emanzipation.

Japan demonstrierten Arbeiter für mehr Arbeit und gegen die Arbeitszeitverkürzung. Die Arbeit ist zum Inhalt des Überlebens der Arbeiter geworden. Sie ist Notwendigkeit und Kompensation, die die Öde seines Lebens bestimmt. So ist die Arbeit das umgekehrte Leben, nicht vorhandene Existenz seiner selbst, sondern ideologische Peitsche, mit der die Inhaber dieser Welt den Arbeiter zur Maschine machen: auswechselbar.

" die Arbeit, in welcher der Mensch sich entäußert, ist eine Arbeit der Selbstaufopferung, der Kasteiung. Endlich erscheint die Äußerlichkeit der Arbeit für den Arbeiter darin, daß sie nicht sein eigen, sondern eines anderen ist, daß sie ihm nicht angehört, daß er in ihr nicht sich selbst, sondern einem anderen angehört. Wie in der Religion die Selbsttätigkeit der menschlichen Phantasie, des menschlichen Hirns und des menschlichen Herzens unabhängig vom Individuum, d.h. als eine fremde, göttliche oder teuflische Tätigkeit auf es wirkt, so ist die Tätigkeit des Arbeiters nicht seine Selbsttätigkeit. Sie gehört einem anderen, sie ist Verlust seiner selbst."

Arbeit ist Zwang. Zwang,das Tempo eines Fließbandes mitzumachen. Zwang, seine Gesundheit durch Wechsel zu zerstören. Zwang, acht Stunden zu arbeiten, zwei bis drei Stunden zur Arbeit oder in sein Wohnclo zu fahren. Dem Arbeitsmythos, der immer - wie jeder Mythos - Zwang ist, müssen wir feindlich begegnen. Unser Ziel ist es, der Schufterei, des "im Schweiße seines Angesichtes" die Losung des Spielerischen und der Lust entgegenzusetzen. Das heißt, wir müssen die Technik, welche einen Zustand des Glücks heute schon erlauben würde, nicht mehr als Mittel der Produktionssteigerung sehen, sondern als Möglichkeit und Teil unserer Befreiung. Wir setzen dem Technologie-Fetischismus das Projekt einer emanzipativen Ausnutzung der Wissenschaft entgegen, wo der Inhalt nicht mehr wie heute abhängig ist von der Technik, sondern die Technik von ihrer Nutzbarkeit im Prozeß der Befreiung.

" Wenn das vitale Bedürfnis nach Abschaffung der Arbeit nicht besteht, wenn im Gegenteil das Bedürfnis nach Fortsetzung der Arbeit besteht, selbst wenn diese gesellschaftlich nicht mehr notwendig ist; wenn das vitale Bedürfnis nach dem Genuß, nach dem Glück mit gutem Gewissen nicht besteht, sondern vielmehr das Bedürfnis, daß man alles nur verdienen muß in einem Leben, das so miserabel wie nur möglich ist, wenn diese vitalen Bedürfnisse nicht bestehen oder von den repressiven erstickt werden, was dann zu erwarten ist, ist nur, daß die neuen technischen Möglichkeiten in der Tat von neuem zur Möglichkeit der Repression werden."

Wird Technik so begriffen, ist sie Mittel für und nicht mehr Zweck gegen den Menschen. Doch müssen wir aufpassen, denn die repressiven Kräfte haben den Widerspruch zwischen technischer Entwicklung und dem Bedürfnis ihres Herrschaftsanspruchs gesehen. Die chaotische technische Entwicklung ist einerseits kurzfristig,so wie man sie heute sieht, profitsteigernd. Langfristig aber bedingt sie den natürlichen Zusammenbruch dieser Welt. Die Probleme des Technik-Fortschritt-Fetischismus, welchen sich die repressive Gesellschaft gegenübersieht, sind nicht nur die der Umwelt, sondern vielmehr auch die des Menschen, der durch die Zerstörung seiner physischen und psychischen Kräfte den Anforderungen nicht mehr standhält. Die Aufstände und der Widerstand in allen Bereichen sind für die Repression ein Signal. Sie begegnet der schleichenden Revolution durch die Strategie, die "Arbeits- und Lebenswelt zu humanisieren". Sie versucht, wie es die Studie des 'Club of Rome' beweist, den gewalttätigen Charakter der Arbeit durch überwachte und gesteuerte (somit verwertbare) kreative Freizügigkeit der Arbeiter gegenüber ihrer Tätigkeit zu kaschieren (Abschaffung der Bandarbeit z.B. bei Volvo, Wahl von Vorgesetzten, Abschaffung des mittleren Managements etc.). So ergibt die ökonomische und psychische Verwaltung dieser Welt eine geschlossene Ebe-

(2) K.Marx, Ökonomisch Philosophische Manuskripte, S.79

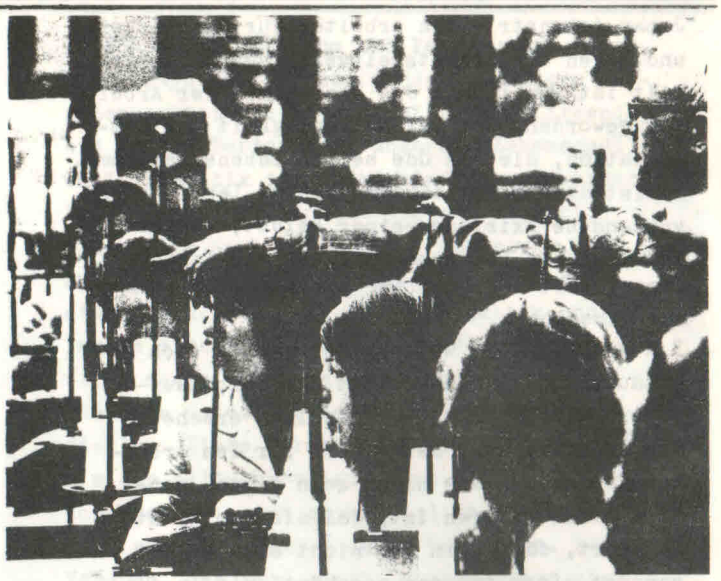
(3) ebenda

(3a) Marcuse, Ende der Utopie, S.17

ne, die die Funktion erfüllt, abzulenken vom radikalen Kampf gegen sie und diese Gesellschaft. Durch 'Humanisierung der Arbeit' kann man den Charakter der Arbeit zwar neu umschreiben, nicht aber den Zwangscharakter der Arbeit grundsätzlich beseitigen. Auch dieser reformistische Trick wird nicht das radikale Verlagen nach dem 'Leben ohne geraubte Zeit' beseitigen können. Die Parole heißt nicht: 'HUMANISIERUNG DER ARBEIT', sondern: 'ARBEIT MACHT UNFREI'.
"Allerdings,die Arbeit produziert Wunderwerke für die Reichen,aber sie produziert Entblössung für den Arbeiter.Sie produziert Schönheit,aber Verkrüppelung für den Arbeiter.Sie ersetzt die Arbeit durch Maschinen,aber sie wirft einen Teil der Arbeiter zu einer barbarischen Arbeit zurück und macht den anderen Teil zur Maschine.Sie produziert Geist,aber sie produziert Blödsinn,Kretinismus für den Arbeiter." (4)

BETON UND ASPHALT

"Die Entwicklung des städtischen Milieus ist die kapitalistische Dressur des Raumes." (5)
Das moderne Elend des industriellen Menschen ist undenkbar ohne die Auswirkung des Betons. Die pariser Mauerinschrift aus den Maitagen 1968 "DER BETON ZÜCHTET GLEICHGÜLTIGKEIT" zeichnet die Auflehnung gegen die Trostlosigkeit der modernen Baracken auf. Sie steht gegen die Losung der "Dresseure des Raumes", wie sie ein Knecht dieses Zustandes formulierte:"Löse die Aufgabe dem Zweck entsprechend, wähle die Konstruktion, die ihn am besten in dem vorgegebenem Material verwirklicht, und die Schönheit wird sich von selbst einstellen." (6) Das Ergebnis dieses Satzes ist das Märkische Viertel in Berlin, der Osdorfer Born in Hamburg, die steigende Rate von Selbstmorden, Psychopharmaka für Sechsjaährige, die Vorherrschaft des Beton gegen die Bedürfnisse der Menschen.
Asphalt und Beton, Sachlichkeit neben Irrationalität, Autostraßen, Fußgängerzonen durchs Trauma der Ware, Betonzellen ohne Gitter, aber gefüllt mit der gleichen Einsamkeit einer Zelle im Gefängnis. Am Rande dieses Chaos steht der Mensch. Morgens bricht er auf zur Arbeit, abends kehrt er zurück in das gleiche Elend der Isolation, Entfremdung und Verdinglichung. Die Stadt ist die Erweiterung des sichtbaren Marktes (dessen altes Symbol der Marktplatz war). Die Industrialisierung brachte eine zwangsweise Erweiterung der Stadt mit sich, um die Arbeiter der neugeschaffenen Fabriken



aufzunehmen. So entstanden die Quartiere der Arbeiter und der Gegensatz:
die 'Glanzvolle Öffentlichkeit', die Villen, Paläste, Kaufhäuser, Verwaltungsgebäude etc., sie sind die eigentliche Fassade der Stadt ; und auf der anderen Seite die eintönige Zersiedlung der äußeren Stadtgebiete als Wohn- bzw. Schlafquartiere, Langeweile - ob nun in Form von Reihenhaus, Mietshaus, Hochhauskomplexen oder Eigenheimidylle.
"Von Baukunst kann man erst dann sprechen, wenn poetisches Gefühl vorhanden ist."(7)
Jede Stadt entbehrt heute dessen, was Corbusier forderte und überall dort, wo ein Hauch Leben und somit Poesie vorhanden ist, setzt die kapitalistische Ordnung ihren Markstein, durch Abriß ganzer Viertel oder Restauration zu einer Zone der Bourgeoisie (siehe das heutige Greenville, oder Pöseldorf in Hamburg, die Düsseldorfer Altstadt...)
Alles zum Wohl der Jet-Set- Ideologie.
Der Kern der Städte ist einerseits dazu da, möglichst viel Platz für die Leute zu bieten, andererseits Bild des Zeitalters des Atoms zu sein. Sowohl Zweckmäßigkeit, sprich genormte Betonsilos, als auch die Größe un-

(4) Marx, Ökonomisch Philosophische Manuskripte, S.78

(5) Elementarprogramm für einen unitären Urbanismus, Internationale Situationiste, No. 6, 1961

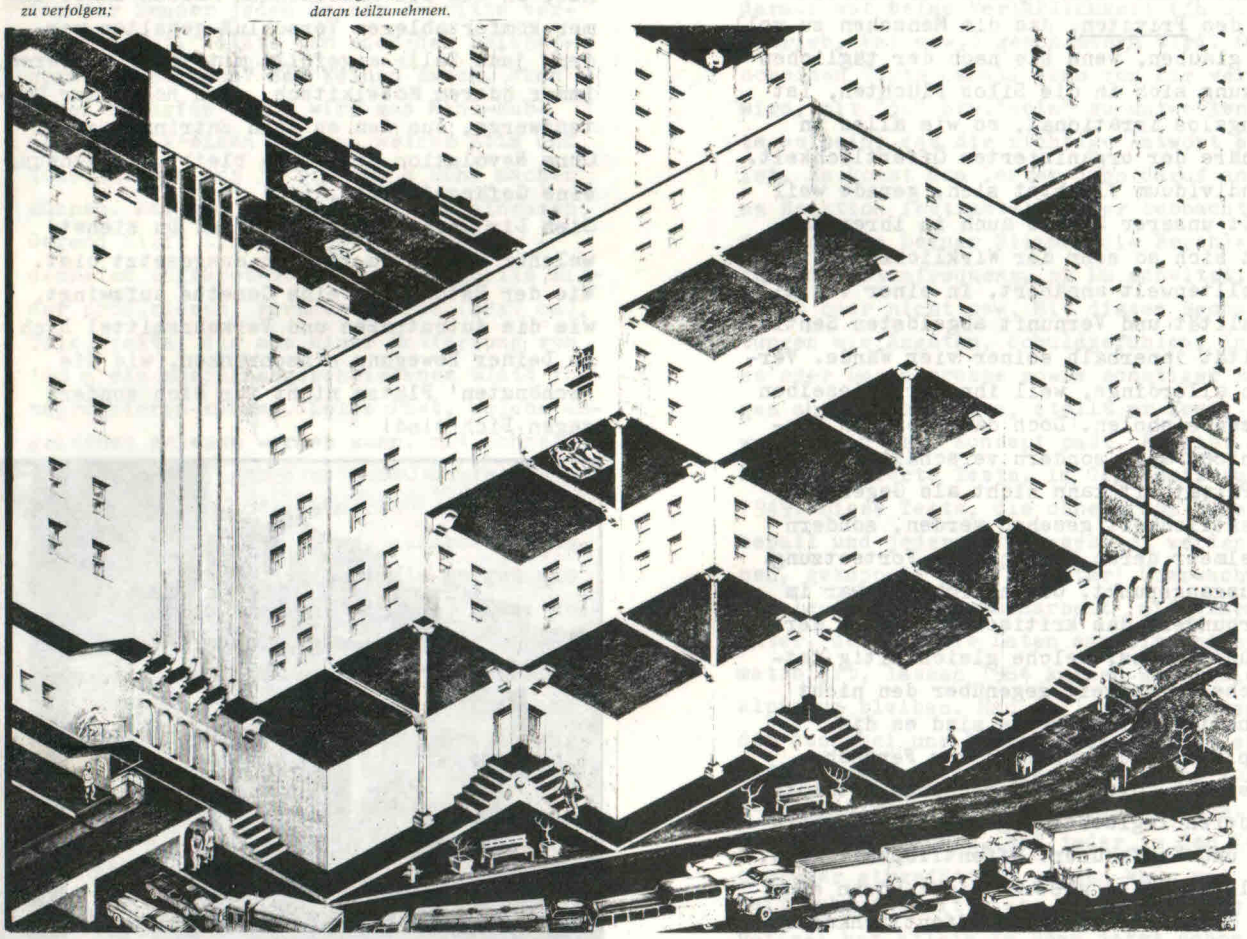
(6) Posener, Anfänge des Funktionalismus

(7) Le Corbusier, Zitat nach Conrads Programme und Manifeste zur Architektur des 20.Jhr.

Vexierstadt:

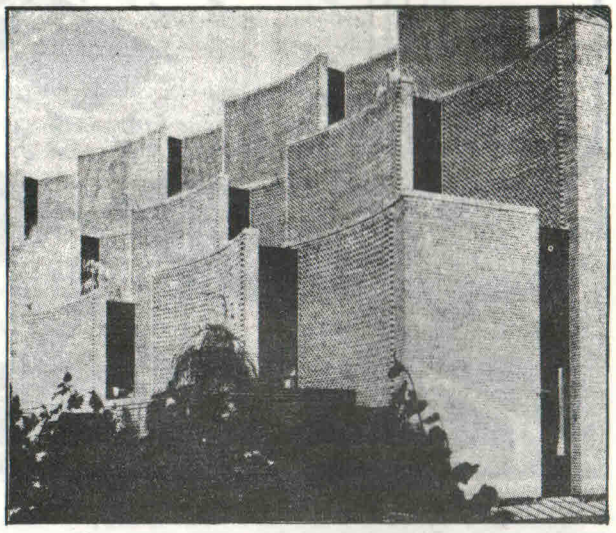
„Jeder in dieser Stadt – Fahrer, Fußgänger, Einwohner – ist durch die Umstände gezwungen, allein und ausschließlich seine eigene Perspektive zu sehen, nur sein eigenes Interesse zu verfolgen; das Eingeständnis, daß auch alle anderen berechtigte Interessen haben, würde zu Perspektiven führen, die die Verfolgung seines eigenen Interesses bedrohen. Der Mann in der Mitte oben scheint über die Situation nachzusinnen; er scheint eine Theorie zu haben und über den Dingen zu stehen: Er weigert sich, daran teilzunehmen. Aber ohne Zweifel wird auch er bald seinen isolierten Standpunkt als falsch erkennen müssen, da er sich weder dieser Umwelt noch dieser Gesellschaft entziehen kann ...“

Julio M. San José
Syracuse/USA, 1971



serer Zeit darzustellen, wird gefordert und realisiert. Dies ist nicht neu; denn z.B. schuf der Jugendstil riesige Wohnhäuser, ohne auf verspielte Fresken und Rosetten zu verzichten. Heute sind es die gigantischen Aluminiumwände oder die nostalgischen Mosaikfassanden, welche alle dem Zweck dienen, die Monotomie zu verdecken, ohne daß es je gelingen wird, sie aufzuheben. Denn sie steckt im Gegenstand selbst. Die "Verblendung", welche von den Verwaltern dieser Welt als Ausdruck unserer sachlich-rosaschönen Zeit gefeiert wird, ist nichts als die Fortsetzung der Monotonie. Sie findet sich in allen Ländern und Städten wieder. Es ist egal, ob die Leningrader Marmor-U-Bahnhöfe oder das Atomium in Brüssel, die Weltuhr auf dem Alex in Berlin (O), überall die Quadratur der wandelnden Leichen. So präsentiert sich dieser Zustand in der Formel :"Auf der einen Seite geht es um ein Leben in einer strikt funktionsbestimmten, durchrationalisierten Welt, und auf der anderen Seite wuchert eine Phantasie, die den Kontakt zur Realität verloren hat und zur 'irrealen Phantastik'verkümmerte, während die vermittelnde psychische Instanz, das 'Ich' nämlich, an dieser Stelle auf eine unreifere Stufe zurückgesunken ist." (8) Dies sollte nicht reduziert auf 'bloß Architektur' gesehen werden, sondern ist, da unsere Umwelt aus Glas und Beton besteht, tatsächlicher Ausdruck des gesamten Lebens. Der Zwang, die Gewalt, braucht nicht mehr per Gesetzblatt durchgesetzt zu werden, sondern entwickelt und offenbart sich in den Linien der Straßen, die uns diktieren, welche Wege wir gehen, wie wir uns bewegen; oder durch die Waagerechten und Senkrechten der Betonsilos, die jedem darüber hinaus befehlen, wo der Fernseher steht, wie groß ein Schrank und die gesamte Einrichtung der Wohnklos sein darf.
Die Steckdosen, Fernsehanschlüsse und andere Einrichtungen sind genormt und zwingen jeden, sich so einzurichten, wie es die Bande der

Architekten vorschreibt. Die Verbindung Silobau - Möbelindustrie ist kein leerer Bruch, sondern Resultat der formierten Gesellschaft, des In-Formeln-Funktionen-und-Maßen-Lebens.
Die Wohnung und deren Mythos der Konstituierung des Privaten, das die Menschen zu vollziehen glauben, wenn sie nach der täglichen Auslaugung sich in die Silos flüchten, ist hoffnungslos irrational, so wie alles in der Sphäre der organisierten Öffentlichkeit. "Das Individuum flüchtet sich, gerade weil die Welt unserer Städte auch in ihrer Baugestalt sich so sehr der Wirklichkeit einer Angestelltenwelt annähert, in einer von aller Rationalität und Vernunft abgelösten Sentimentalität innerhalb seiner vier Wände. Vergeblich allerdings, weil ihn dort dieselben Tendenzen einholen. Doch das hebt den Konflikt nicht auf, sondern verschäft ihn nur." (9). Privatheit kann nicht als Gegensatz zu Öffentlichkeit gesehen werden, sondern ist vielmehr deren konsequente Fortsetzung. oder Ausgangspunkt. Öffentlichkeit war im 19.Jahrhundert das kritische Publikum der Cafés und Salons, welche gleichzeitig tatsächliche Privatheit gegenüber den nicht dazugehörigen hieß. Heute sind es die Schauspieler und Komparsen der Fernsehdiskussionen, die Marktforschungsinstitute, sowie deren logisches Ergebnis, die Supermärkte und Kaufhäuser. Öffentlichkeit, bzw. öffentliche Späre gibt es nicht, denn ein Haufen Menschen ist keine Öffentlichkeit. Heute heißt eine Fußgängerstraße oder ein Einkaufszentrum deshalb öffentlich, weil dort die "Privatheit" einer Wohnzelle verlassen wird, um Leute zu sehen, indem man aneinander vorbeigeht, in dem Gefühl, nicht allein, sondern unter vielen zu sein. "Draußen"ist das Öffentliche, vor dem man bestehen muß, was man"drinnen" nicht muß. Drinnen ist man verplant, draußen ist man geplant, indem alle Wege eines Viertels in die Kaufhäuser, Einkaufszentren und Fußgängerzonen führen, deren formale Gestaltung Kommunikation vorgaukelt. So sind der Architekt und seine immer mehr ins Gewicht fallenden Ratgeber wie Soziologen und Psychologen nicht mehr Knecht irgend eines Kapitalisten, sondern bewußte Träger und Mitakteure der Verwaltung dieser Welt.
Das, was sich heute als Urbanistik darstellt. ist der Bau von Zellen, welche man verlassen kann, ohne frei zu sein, die man betritt mit dem Gedanken, einen'freien Raum'zu haben, welcher nur die Manifestierung der verinnerlichten Isolierung ist. Wohnungen sind Isolierzellen. Rausgehen heißt, die Isolierung mit sich rumtragen.
"In krimineller Monotonie aneinandergereiht, Zelle um Zelle, jede Wohnhausanlage, jede Satellitenstadt ein neues größeres Gefängnis, in dem die arbeitenden Massen unter immer komfortableren Verschluß gehalten werden, jede Zelle angefüllt mit immer teurerem, immer öderem Möbelkitsch...ein Reich der Gartenzwerge, aus dem es kein Entrinnen gibt. Ohne Revolution der Köpfe bleibt die Wohnung eine Gefängniszelle."(10)
Sieh Dir Deine Umgebung an und Du siehst, welcher Gewalt Du täglich ausgesetzt bist. Wie der Beton Dir Deine Gesetze aufzwingt, wie die Autostraßen und Verkehrsmittel Dich in Deiner Bewegung einschränken, wie die 'schönsten' Plätze nicht für Dich sondern gegen Dich sind!



ZEHN JAHRE ZEIT BIS 1984 oder
EINIGE NOTEN ZUR ILLUSION "MEIN KOPF GEHÖRT MIR"
Die Mafia der Überwachung unseres Lebens, eine fest umrissene Vereinigung von Psychologen, Soziologen, Mikrowellen und anderen Spezialisten beginnt Orwells Traumata in Szene zu setzen. Schon sind durch Werbetexter, Architekten, Politiker und Marketing Forscher die Momente unseres Überlebens vollständig verwaltet. Ihre Kontrolle ist total. Nur im Zentrum, den Köpfen des Individuums gibt es noch eine Unzuverlässigkeit. Doch das "Auge des großen Bruders" beginnt zu blinzeln. Der Feind

(8) Alfred Lorenzer, Städtebau: Funktionalismus und Sozialmontage? Zur sozialpsychologischen Funktion der Architektur, in Architektur als Ideologie, S. 52

(9) ebenda

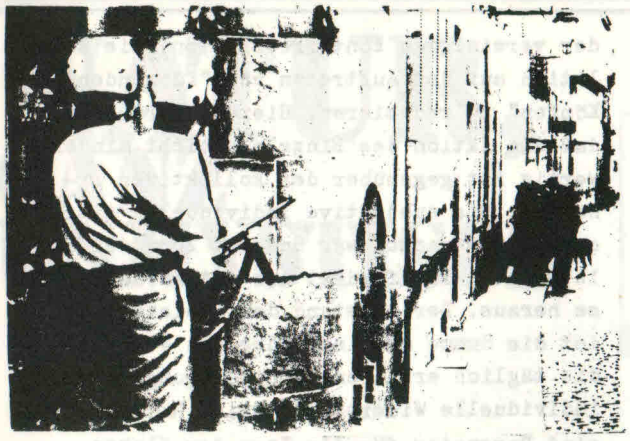
(10)G. Nenning, Neues Forum, No.237/238, 1973

hat seine Arsenale voll mit Geräten - wir werden sie und andere Techniken kurz beschreiben. Die Gefahr lauert überall. So kann ein netter Zahnarzt Dir eine Plombe verpassen, die Deine Gespräche weitervermittelt, oder eine Pille geben, die als getarnter Sender jeden Deiner Schritte verfolgen läßt. Sollte man sich der Zeichensprache bedienen? Hat keinen Zweck, denn neben scharfen Fotos wird man Mini-Hubschrauber kreisen lassen, welche Film und Tonaufnahmen aus 30 bis 600 m Höhe machen können. Na, und das Dunkel einer einsamen Gegend hilft Dir da auch nicht weiter - denke an Infrarot-Geräte, die taghelle Bilder produzieren, Fernsehkameras (22x7 cm), Teleobjekte, die aus einer Entfernung von 100 m ein maschinengeschriebenes Blatt fotographieren können. Deine Post, welche ungeöffnet gelesen werden kann, mit Schnelllesemaschinen (pro Stunde 840 Schreibmaschinenseiten), oder anderen Durchleuchtungsmethoden. Dies hieße, daß bei mengenhaften Einsatz socher Apparate so gut wie jeder Brief gelesen werden kann. Eine solche Maschine könnte, gekoppelt mit einem Computer, nur Adressen sammeln, die der Computer ordnet und analysiert. Schaltet man nun noch eine Telefonregistrierung hinzu, so erhält man ein lückenloses Bild über die Kontakte und Kommunikationsfäden eines jeden bzw. einer Gruppe von Leuten.
Ergänzt werden diese und andere Überwachungsmethoden durch diverse Tests. Die Fragebögen, erstellt von den bis über beide Ohren verwurzelten Psycho- und Soziologen,spielen bei der Ausforschung und Überwachung des Individuums eine große Rolle. Ihre Stärke liegt in ihrer 'harmlosen' Repräsentation. Wer ahnt schon beim Ergänzen des Satzes: "Was ich am liebsten tun möchte...", daß daraus auf seine Verläßlichkeit (in Schule, Betrieb, Uni usw.) geschlossen wird. Oft erscheinen Tests banal. Wenn von Dir verlangt wird, mit "ja" bzw."nein" zu antworten, könnte es sein, daß die richtige Antwort egal ist. Es kommt dem Tester dann daruf an, Deine Reaktion festzustellen, er beobachtet das Volumen Deiner Stimme, die Beschleunigung der Atemfrequenz, ob Du schwitzt, zögerst oder nicht usw. Mit diesen Beobachtungen wie Ängsten, Schuldgefühlen, Interesse oder Desinteresse sowie sonstiger Regungen auf seine Fragen, stellt er fest, wie weit Du in sein Konzept paßt. Es gibt heute 225 patentierte Tests, im Gegensatz zu 77 1949. Diese Tests, die ohne große Mühe überall und jederzeit eingesetzt werden können, gekoppelt mit 'Direkter' Überwachung der Leute in 'Zusammenarbeit' mit einem Computer, der all die Daten sammelt und systematisiert, lassen 1984 keinen unwirklichen Alptraum bleiben. Man soll nicht vergessen, daß auch bei uns Personenkennziffern eingeführt werden, die eine notwendige Voraussetzung sind, bei einer Datensammlung, und die es ermöglichen, daß jeder in den Zentralcomputer eingefüttert werden kann und jederzeit "abrufbereit" ist. Die politische Polizei hat allein in Bonn jetzt schon

5000, in München 10.000 und in Berlin 20.000 Einzeldossiers über Aktivisten verschiedener Gruppen und ca. 1000 Körperschaftsdossiers (über Institutionen und Organisationen etc.).
1984 wird kein plötzliches Erwachen sein, sondern nur ein Kalenderjahr wie viele andere, weil Orwell und mancher andere Zeitgenosse sich zu sehr an dem "Uniformen Bild"der Diktatur orientieren, ohne zu sehen, daß 1984 heute Kaufhauskonfektion, Neubau-KZ's, Sonderforschungsbereich 115 oder Datenbank heißen. Der große Bruder lächelt Dir zu, wenn Du die Straßen der Neonlichter-Städte endlanggehst und Dich darauf freust, morgen wieder arbeiten und einkaufen zu gehen.

STRUKTURIERUNG DER STAATLICHEN MILITARISIERUNG

Neben der Struktur der Gewalt, welche in den vorherigen Abschnitten aufgezeigt wurde, existiert der'Zwillingsbruder', die für jeden sichtbare Gewalt. Die Bullen, die die Stadtviertel besetzt halten , wollen durch eine neue angepaßte Form andauernd präsent sein. So empfahl die Zeitschrift "Polizei" (No.290,1971), daß in jedem Stadtviertel Vertrauensmänner der Bürger zur Polizei geschaffen werden sollten,"...indem sie ihre Umgebung beobachten und Unregelmäßigkeiten der Polizei melden." In Berlin gibt es schon einen "Experimentier-Nachbarn", allerdings ist dieser"gute Mensch für die Sorgen und Nöte der Bürger"(org.Zitat) ein pädagogisch und soziologisch anpolierter Bulle. Der Vorschlag an sich erinnert an die Blockwarte im Faschismus oder die einst revolutionären'Komitees zur Verteidigung der Revolution', deren Aufgabe heute darin besteht, Denunziation und Überwachung zu perfektionieren.
Welche Funktion hat die Bewaffnung bzw. die bewaffnete Repräsentanz des Staates? Dies zu klären, besonders im Hinblick auf die Repression durch die Strukturen und Dinge im alltäglichen Leben der Menschen ist wichtig, denn sowohl Überbewertung als auch Unterbewertung sind katastrophal für jeden, der an Rebellion und Aufstand denkt.
Das eingangs erwähnte Beispiel eines Bindeglieds zwischen Bullen und Bevölkerung weist sehr deutlich auf die Tatsache hin, daß die gewaltsamen Mechanismen der staatlichen Intervention einerseits und die strukturelle Umwelt (besser U N welt) gestört bzw. nicht so weit perfektioniert sind, daß eine Gewißheit der Loyalität besteht. Die Unterdrückung durch die Strukturen und ihre Moral ist zwar insofern total, was wir täglich sehen und erleben können (Passivität, Mechanismen der Selbstkontrolle, Ergeben ins "gottgewollte" Schicksal, Allergien gegen Nonkonformismus etc); diese als Sozialhygiene zu bezeichnenden Abläufe werden aber genauso oft durchbrochen (z.B. Schwarzfahren, das nachweislich in den letzten 2 Jahren in Hamburg zugenommen hat). Und genau hier ist der alte und neue Ansatz der staatlichen Gewalt. Doch die klassische Repräsentanz der staatlichen Gewalt war nur ihre globale Anwesenheit,sowie ihr reagieren auf die sogen. Kriminalität oder sichtbaren Aufruhr. Ihr Nicht-Funtionieren beginnt dort, wo der Aufruhr nicht mehr die Ansammlung von 10.000 Leuten ist, sondern der Aufruhr im Fahrstuhl, der Nonkonformist, der durch sein Verhalten die bürgerlichen Verkehrsformen in Frage stellt. Genau dort, wo die Subversion an die Wurzel geht, wo sie nicht mehr spektakuläres Ereignis ist von Politikanten und Berufsrevolutionären, sondern alltäglich wird, ist die staatliche Gewalt machtlos, weil sie diese Bewegungen im Keim nicht wahrnehmen kann. Außerdem werden so die repressiven Strukturen in Frage gestellt und angegriffen. Aber hier setzt nun der 'Vertrauensmann' der Bullen an. Er soll der Denunziant und Informand der Bullen sein, die dann einen 'Gefahrenherd' lokalisieren können.
Die Täglichkeit des Widerstandes und der "Schwund der Massenloyalität"(Brückner) sind Ursache für den Ausbau der staatlichen Gewaltinstrumente. Im Herbst 1965 probte man die Auflösung von Streiks und bei einem Polizeimanöver 1966 (gen. Soonwald)die'Zerschlagung von Verbrecherbanden' unter Mithilfe des Bundesgrenzschutzes. Beim Natomanäver Fallex 1966 war eine Delegation des BDI zugegen. Eines der Manöverobjekte betraf dementsprechend auch Stürmung einer Fabrik.
Zur Abrundung ließe sich noch eine Meldung aus dem Jahre 1966 zitieren, wonach die Botschaften der BRD in fünf europäischen Ländern angewiesen wurden, sich darüber zu informieren, ob in den betreffenden Ländern gesetzliche Möglichkeit für die Errichtung von Internierungslagern bestände, oder in kurzer Zeit erlassen werden könnte. Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen waren zum einen die Ausfüllung der Notstandsgesetze und die Vorbereitung auf die zunehmende Re-



volte, welche zu dieser Zeit in Deutschland die 'unterirdische' Position verließ. Zudem bahnte sich die ökonomische Krise ihren Weg und so ist es nicht verwunderlich, daß die Herrschenden sich auf Streiks und deren Niederschlagung verbereiteten. Auch Deutschland erwachte aus dem Dornrößchenschlaf der Nachkriegszeit. Die Auswirkungen der Vorbereitung auf den inneren Krieg haben sich in der blutigen Spur seit 1968 gezeigt. So ist nicht nur eine Debatte unter Juristen in Bewegung geraten über die Legitimität des sog. Todesschußes, der bei allen Einsätzen der Bullen sowie in ihrem täglichen Auftreten praktiziert wird. Der Einsatz Mobiler Einsatzkommandos (bekannt als Antiterror-Truppe), z.B. gegen die Hausbesetzer in Hamburg zeigt, mit welchen Mitteln man gegen den "Aufruhr" vorgehen wird. Der weitere Hinweis auf die teilweise Zerschlagung der spontanen Streiks mit Hilfe von Bereitschaftspolizei, popo's und Ausländerbehörden mag in diesem Zusammenhang genügen. Es steht nach diesen Beispielen eindeutig fest, daß die existentielle Krise des Kapitalismus nicht abgeflacht ist, sondern sich vielmehr ausgedehnt hat und daß die Verwalter dieser Welt sich auf die subversiven Aktionen der Arbeiter sehr gut vorbereitet haben. Die Formel vom Schwund der Massenloyalität ist keine bloße Erweiterung des "Beschwörungsfundus" der Revolution, sondern eine Tatsache, die die nächsten Jahre unruhig machen werden.

DER ANONYME AUFSTAND

"Eine Klasse mit radikalen Ketten, eine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, ein Stand, welcher die Auflösung aller Stände ist, eine Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein besonderes Recht in Anspruch nimmt, weil kein besonderes Unrecht, sondern das Unrecht schlechthin an ihr verübt wird, welche nicht mehr auf einen historischen, sondern nur noch auf dem menschlichen Titel provozieren (sich berufen) kann, welche in keinem einseitigen Gegensatz zu den Konsequenzen, sondern in einem allseitigen Gegensatz zu den Voraussetzungen des Staatswesens steht, eine Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der völlige Verlust des Menschen ist, also nur durch die völlige Wiedergewinnung des Menschen sich selbst gewinnen kann. Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das Proletariat"(11)

Sicher und lässig betrat er den Supermarkt, ging durch die Reihen der Warenstände und nahm sich, was er brauchte, steckte es ein und verließ den Laden; überquerte die Straße und tauchte in den Strom der Leute ein, die in die U-Bahn drängten, vorbei an den roten Fahrkarten-Automaten, an denen er vorübersah; wartete auf die Bahn, bestieg sie wie die meisten übrigen Wartenden, lehnte sich in einen der Sitze und sinnte darüber nach, ob er morgen zur Arbeit gehen sollte oder nicht. Dann begann er gegen die Stille in der U-Bahn zu schreien, bis die Leute lächelten und er mit einigen reden konnte über die Isolation, welche jeder nicht nur bein U-Bah-Fahren empfand, sondern täglich durchmachte. Sie beschlossen, die Reklame zu zerreißen und die Neonbeleuchtung zu zerschlagen.
So könnte eine Seite aus dem Tagebuch eines Revolutionärs aussehen und so etwas spielt sich in den Metropolen täglich ab; obwohl die Kommunikation darüber noch nicht besteht. In den letzten 10 Jahren hat sich viel verändert, der unsichtbare Aufstand gegen das uns aufgezwungene Leben trat oft in ein sehr sichtbares Stadium. Er brachte Bewegungen und Barrikaden und die Revolutionäre zusammen. Ich meine nicht die Karikaturen der hundert Parteien, die gründlich lächerlich gemacht wurden, weil sie sich immer wieder als Schlußlichter und Leichenfledderer erwiesen haben.
"Jeden Tag findet die Revolution gegen die spezialisierten Revolutionäre statt, sie ist die Revolution ohne Namen, wie alles, das aus dem Erlebten heraus entsteht und

in der täglichen Heimlichkeit der Gesten und Träume seinen explosiven Zusammenhang vorbereitet."(12)
Oft genug zeigt sich, wie schnell Ruhe in Sturm umschlägt und daß die Kräfte des Umsturzes da sind. Leute, die nicht zum ersten Mai gehen und auf kein ödes Meeting irgendeiner maoistisch-trotzkistischen Sekte. Die Strategen der Konterrevolution in Zusammenarbeit mit ihren heimlichen Verbündeten, den Militanten und Chefs der Linken Parteien, haben hierauf nur eine Antwort, nämlich keine. Sie setzen Gummiknüppel und Jugendpsychologen ein oder sagen uns, dieser oder jene Aufstand sei deshalb gescheitert, weil es keine Führung gab. Aber wir antworten ihnen, daß vieles scheiterte, weil es noch Führer gab oder weil sie auf der anderen Seite standen, aber vorgaben, neben uns zu sein.
"Die wirkliche fünfte Kolonne ist in den Köpfen der Revolutionäre"(Vaneigem). Es gilt für uns zu begreifen, daß wir nicht die Speerspitze der Revolution sind, auch wenn viele Genossen dies aufgrund ihrer sozioökonomischen Kenntnisse annehmen. Denn die heutige Revolution hat keine Speerspitze, insofern, daß sie sich lokalisieren läßt (auf eine Gruppe, Stadt, Land etc.), auch wenn es so viele behaupten;sondern sie hat sich in der Fläche und auch in der Tiefe ausgebreitet. Kein Bereich hat, bzw. kann eine Priorität der Aktivitäten erwarten oder beanspruchen. Feld revolutionärer Arbeit ist heute unser gesamtes Leben. Das erkennen auch unsere Feinde, die mit Hysterie alle Bewegungen und Aktivitäten mit dem Stempel "RADIKAL" belegen. Dies zeugt davon, wie weit sich Ideen verbreitet haben, deren Konsequenz (oder ihr Zusammenhang) die radikale Umwälzung fordern.
Sykron mit dieser Untergrabung der öffentlichen Ordnung läuft der Prozeß der subjektiven Radikalität. Sie hat der Revolution das letzte Moment von Speerspitze genommen. Kein Radikaler wird sich von einem Führer mehr etwas sagen lassen, wenn er erkannt hat (und das haben viele!), daß er selbst im Mittelpunkt der Geschichte ist, daß er Subjekt der Veränderung ist, daß folgerichtig die Revolution nicht für die anderen, sondern mit den anderen für sich selbst gemacht wird; daß man deshalb nicht auf die 'Massen' oder den 'Führer' warten muß, sondern selbst dort, wo man ist, handeln muß. Die Parolen "Jeder ein Rädelsführer" oder "Wir sind alle deutsche Juden"(13) war und bleibt eine Antwort auf den Versuch der vereinigten Konterrevolution, die Revolution auf das Auftreten von "führenden Köpfen" zu reduzieren. Hieraus wird klar, daß die Aktion des Einzelnen nicht minderwertig ist gegenüber der kollektiven Erhebung. Die subjektive individuelle Aktion eines Ravachol war und ist Zorn des Proletariats. Sie fordert die Aktion der Klasse heraus. Der Aufstand des Proletariats ist die Summe der individuellen Wut über die täglich erfahrene Erniedrigung; der individuelle Widerstand, seine Radikalität, sind Barometer für die Lage der Klasse. Deshalb ist die Zunahme der Arbeitsverweigerung, Sabotage und Widerstand gegen die Bedingungen der Produktion und Lebensweise Ausdruck der Radikalität des Proletariats. Die spontanen Streiks der letzten vier Jahre, der anonyme Aufstand, das sind all die Bemühungen, die außerhalb und gegen die Kartellrevolution der Parteien stattfinden. Es sind die Jugendlichen des Kudamms in Berlin, die den Bullen drei Tage lang jeden Abend Straßenkämpfe lieferten und Schaufenster einschmissen, ohne daß sie jemand gerufen hätte. Die Besetzungen von Häusern, um das Leben gemeinsam zu organisieren, die Druckarbeiter der "Neuen Rheinischen Zeitung", die einen Leitaritkel aus der Druckplatte frästen, der ihren Streik verleumdete und die somit ihre Macht erkannten. (14) Ausdruck des Bewußtseins mag der Satz eines Hausbesetzers aus der Eckhofstraße sein, der auf die monotone Intention der beteiligten Organisationen sagte:"Mich interessiert nicht, was eure Gruppe sagt, sondern weshalb DU hier bist."

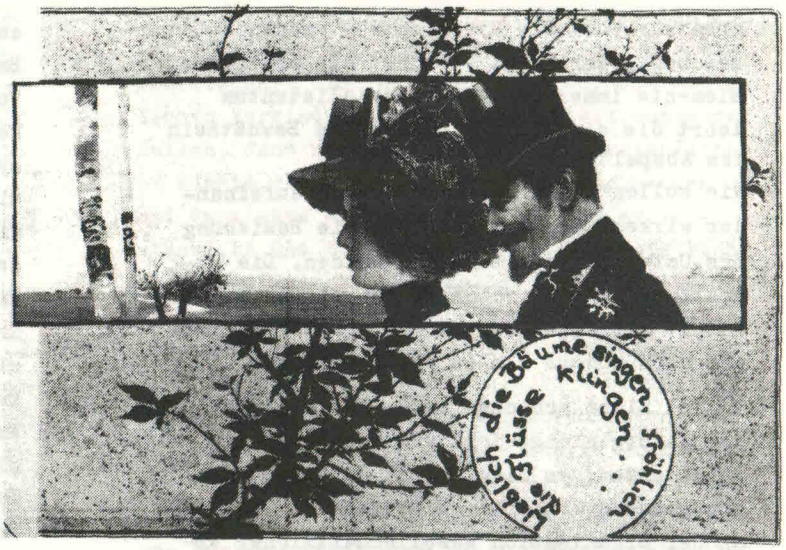
(11)K.Marx, zitiert nach K.Korsch, Kernpunkte der materialistischen Geschichtsauffassung, S. 44

(12) Vaneigem, Handbuch der Lebenskunst S. 153

(13) Mai 68, Paris, Antwort auf das antisemitische Geschriebsel der L'Humanité die D.Cohn-Bendit als "deutschen Juden und Anarchisten..." bezeichnete.

(14) siehe hierzu unsere Broschüre: DRANBLEIBEN, EINMAL KLAPPTS BESTIMMT Strategie und Taktik für den Betriebskampf

NATUR, GANZ UNMYSTISCH



Mit der Umweltverschmutzung werden wir besonders in den vertechnisierten Staaten mit einem Problem konfrontiert, welches die Grenze nicht nur des kapitalistischen Systems - im sogenannten Sozialismus sieht es auch nicht besser aus - sondern eines auf Staatsmacht beruhenden Systems zeigt. Die ökonomische Produktion produziert sich selbst, hat sich abgespalten, indem sie jede Reflexion ihrer Verwertung ignoriert. Es herrscht die Diktatur des Konsumüberflusses als Diktatur des Sinnlosen. Die Diktatur auf allen Gebieten, wie es einer Diktatur typisch ist: psychologisch wirst Du gleich gleich daraufhin trainiert, dich mit der Produktenfülle zu identifizieren, durch Produkte wer zu sein. Heute gilt mehr denn je der Satz:"Hast du was, bist du was."

Nur: die Produkte verdrängen uns, vor lauter Tanz ums goldene Kalb merken die Tänzer nicht, daß das Kalb schon längst losgelassen, die hinteren Tänzer zertrampelt. Das Produkt hat sich selbst wieder abgespalten, wie alles sich mehr und mehr abspaltet, atomisiert, den Zusammenhang negierend verlassen hat, und tritt uns nur noch als Ware entgegen. Die Frage nach dem Gebrauchswert steht schon lange auf der Liste der Inquisition. Es herrscht Fetischzeit.

Das weiß 'man' aber mehr oder weniger alles. Das unpersönliche Gedächtnis - die Massenkommunikationsmittel - berichten über Drecklawinen , 'man' will trotz politischer Schwierigkeiten etwas dagegen tun. Nur: was? Alle leiden unter dem Pseudogebrauch, letztlich auch seine Produzenten. Sollen sie wieder den Gebrauch produzieren?

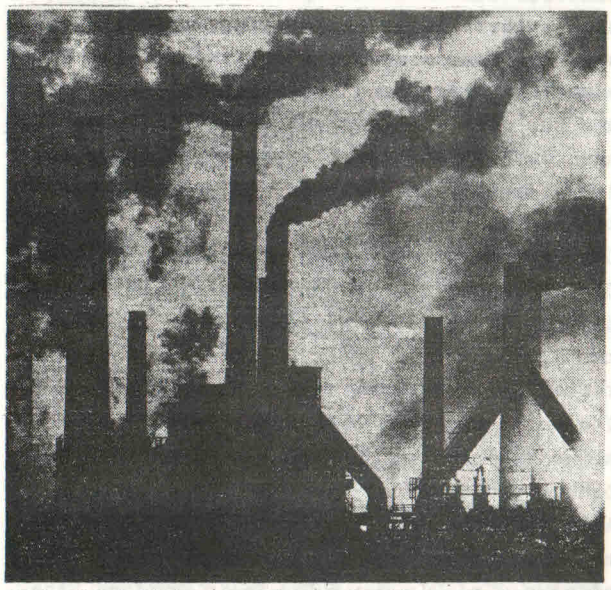
Alle Versuche, das Problem Umweltverschmutzung zu lösen, scheitern daran, daß es nicht verstanden wird. In der BRD wie in anderen Staaten versucht man mit Gesetzen, Ministerien und anderen Institutionen gegen die Unnatur zu kämpfen, aber das ist eine selbst noch der Ironie enteignete Don Quixoterie. Auf der einen Seite steht eine Komplexe Gleichgewichtsstruktur, die derat geartet ist, daß eine Veränderung nur eines ihrer Elemente eine Veränderung der Gesamtstruktur ergibt. Jedes Element ist nur dieses und kein anderes durch den signifikanten Unterschied zu seinen Nachbarelementen. Hier haben wir die ökologische Einheit vorliegen, die sich permanent vor der Zeitenwende selbst produziert und bisweilen sprunghaft in eine neue Einheit sich verwandelte. Die Natur zeichnet sich durch die Einheit der Beziehungsmannifaltigkeiten aus, der Schmutz dadurch, die Einheit dieser Beziehungen nicht eingehen zu können. Er ist meist anorganisch, abgespalten von der Natur, von der er selbst nicht 'mal den Kohlenstoff besitzt. Das ist die eine Seite.

Die andere, darauf reagierende Seite (das Verhältnis ist natürlich wechselseitig, was aber für die Betrachtung nicht relevat ist) ist geprägt durch die Isolierung der einzelnen Teile voneinander: Es ist der Staat oder es sind die staatsähnlichen Institutionen. Ihr Aufbau ist geprägt von Hierarchie und Spezialistentum. Jedes Elemnt dieses Aufbaus hat eine ganz bestimmte Aufgabe, durch die es sich von dem Nachbarelement abgrenzt; jedes Element kann - ist es leistungsfähiger als andere Elemente - auf höhere Stufen aufsteigen, ohne daß sich die Gesamtstruktur des Apparates ändert. Die Beziehung der Elemente untereinander ist durch das falsche, isolierende Bewußtsein des Vergleichs gegeben.

Die Signifikanz wird hier zur Konkurrenz typisch verkürzt. Es liegt die Einheit der Ab-

grenzung vor. Die Hierarchie - prägendes Kennzeichen jeder Macht - ordnet die abgegrenzten Elemente immer neu, das Spezialistentum lehrt die einzelnen Elemente das Bewußtsein des Abspaltens.
Wie sollen beide Seiten steuernd aufeinander wirken? Es gibt doch nur die Beziehung des Unterschiedes zwischen beiden. Die Abspaltung dauerte schon zu lange. Die Kultur kämpft mit der Natur um ihren Untergang und das noch anders als es Freud verstand.

Es ist nicht schicksalhaft, daß alle Versuche, das Naturgleichgewicht wiederherzustellen, scheiterten, es liegt nicht an der noch nicht genügend entwickelten Wissenschaft. Es liegt an der Organisation gesellschaftlicher Arbeit und gesellschaftlichen Denkens. Ein von Isolationskategorien und Abspaltungen geprägtes Denken, dazu noch in Institutionen deformiert, kann nicht nur nicht die Einheit manigfacher Beziehungen erfassen, sondern auch erst recht nicht phantasievoll die zerstörten Beziehungen wiederherstellen.
In der Umweltverschmutzung stellt sich das auf dem Staat beruhende System als ganzheitlich unnatürlich dar. Die größte Verschmutzung der Umwelt besteht in der Projektion des Staates auf die Natur. Hier befeinden sich das Prinzip wechselseitiger Bindung (gegenseitige Hilfe) und das des Vulgärdarwinismus unversönlich; die Ökonomie ist dabei nur Wirkung und nur ein Wirkungsfaktor unter anderen.
Die Entfremdung hat ihr letztes Stadium erreicht: totale Entfremdung des Menschen von der Natur und zwar soweit, daß die Natur ihm nicht mehr verständlich ist. Und immer noch oder gerade deswegen spricht man verharmlosend von Schmutz und gibt der Hoffnung Ausdruck, mit dem großen Besen sei alles noch 'mal zu ändern. Es gibt keinen mehr, der putzen kann, und es gibt viele, die immer den Mülleimer umstoßen, obwohl sie reinigen wollen. So wie Sysiphos nicht die Seilwinde erfand, den Stein zerschlug, so wollen wir heute nicht den staatslosen Zustand einführen, den Staat zerschlagen. Es ist zynisch, darauf zu warten, daß der Staat sich selbst zerstört, denn dann sind wir mit zerstört und die Umwelt wird fortan unser falsches Bewußtsein verwalten.
Heißt es in den Zeitungen immer: "Spät, aber wohl nicht zu spät, kommt es zur Notwehr gegen einen Fortschritt, der seine eigenen Kinder zu fressen droht."(WAZ, Bochum, 18.3.72), so geht die Aussage dieser Artikel meist nicht über diesen abstrakten Anfangssatz hinaus und außer einigen Giftdöneken sind sonst keine Fakten über die zerrüttete Umwelt zu finden. Dies zeigt schon die für die Kapitulation typische Bagetellisierung..
Von den 40 Mio. Hungertoten und der Überbevölkerung, der Schädigung des vegetativen Nervensystems eines jeden Stadtbewohners ist z.B. nicht die Rede. Gegen Kopfschmerzen, Gleichgewichtstörungen, Herz- und Gefäßkrankheiten, an denen jeder zweite heute in der BRD stirbt, findet man Tabletten, aber die Ursache die Großstadtimmissionen abzustellen, sieht man sich außerstande. Bei Smog nicht Autofahren zu dürfen, wurde vom Einzelhandelsverband in Frankfurt rechtsstaatlich mit Klageandrohung hintertrieben, obwohl der CO_2 Gehalt in der Luft gesundheitsschädlich war. Unsere Flüsse und Seen sind sowieso schon meist tote Abflußrinnen für Phenole, Cyanide, Schwefelverbindungen, Salzen, Pestizide, Chlor und Säuren, der Bodensee ein verfaulendes Gewässer. Aus diesem Chemieschlamm nehmen wir unser Trinkwasser, da hat die Kläranlage nur noch Alibifunktion (96% der Wasserproben in den USA enthalten einen gesundheitsschädlichen Anteil von Pestiziden und radioaktiven Substanzen. Hier in der BRD wird es nicht anders sein: man veröffentlicht gar nicht erst entsprechende Ergebnisse). Außerdem sind zur Zeit 20.000 Tierarten von dem Aussterben bedroht, wodurch uns nicht nur die Nahrungsgrundlage entzogen wird sondern gleichzeitig die ganze Lebensumwelt der Tiere sich schlagartig verändert. Seit 1952 tritt jährlich in Kalifornien die "Rote Flut" auf, heute ist dieses Phänomen auch bei Nord- und Ostsee zu beobachten. (Es wird dadurch erzeugt, daß Myriaden von Dinoflagellaten ihr giftiges Stoffwechselprodukt ausscheiden, das wiederum alle dort lebenden



„Der Angestellte im Büro ist genauso gefangen": Hüttenlandschaft an der Saar.

Fische tötet) Die Radioaktivität der Luft verändert die Struktur der Desoxyribonukleinsäure, das bedeutet, zumindest sinkt die Lebenserwartung unserer Nachkommen. Durch den anfallenden Müll vermehren sich die Ratten und bilden neue Phänotypen: in den USA wurden schon 2 kg schwere, 30 cm lange Ratten (ohne Schwanz) gefunden, in der BRD gibt es doppelt so viel Ratten wie Menschen.
Diese einzelnen Fakten, die alle miteinander korrellieren, sollen nur eine Andeutung der Gefahr geben, in der wir leben und uns die bevorstehende Apokalypse deutlich vor Augen halten: wie sich unsere Lungenbläschen zersetzen, wir von Ratten zerfleischt werden und von Quecksilberfischgehuß gelähmt daliegen in erodiert pflanzenloser Landschaft. Der Staat ändert da nichts, er versucht schon seit langem einzugreifen: Bauern, die weniger Spritzmittel benutzen, werden subventioniert, es gibt Gesetze gegen Umweltverschmutzer, man legt die Gewässerreinigung fest. Nur: Der Staat kann gar nicht angemessen auf diese Probleme reagieren, da eine angemessenen Reaktion ihn slebst infrage stellte. Um alle Verbindungen der natürlichen Umwelt zu durchschauen, müßte er erst lernen, in solchen Verbindungen zu denken und da hilft nicht die oberflächliche Kooperation verschiedenenr Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen. Da müßte die gesamte gesellschaft sich neu organisieren, mit manigfachen Verbindungen als eine Einheit autonomer Zellen, dann wäre ihm die Umwelt verständlich, er könnte ihre Zerstörung rückgängig machen und dann wäre er nicht mehr. So ist es verständlich und typisch zugleich, daß alle Fachleute resignieren (Spiegel 21, Hamburg 1971) und einen Zusammenbruch unserer technologiscgen Struktur für das Jahr 2000 ansetzen.
Die Mehrzahl der Ökologen glaubt sowieso, daß der Punkt,an dem der Zerfall aufzuhalten gewesen wäre, überschritten sei. (doyle Grabarek in: Don Widener: Kein Platz für Menschen, Ffm 1972, S.124). Die Fachleute als Symbol 'unseres Fortschritts' noch smart im Werbefernsehen auftretend haben recht: mit ihnen bricht alles bricht alles unrettbar zusammen. Sie sind der Teufel unserer säkularisierten Gesellschaft. Aber auch Rousseaus mildes "Zurück zur Natur" nützt nichts mehr. Es geht um Anarchie oder Chaos, wobei die Anarchie gleichsam gezwungen ist, aus ihrem historischen Bett zu kriechen und Morgenluft zu schnuppern. Warten können wir nicht mehr.

Klaus-Bernd Vollmar

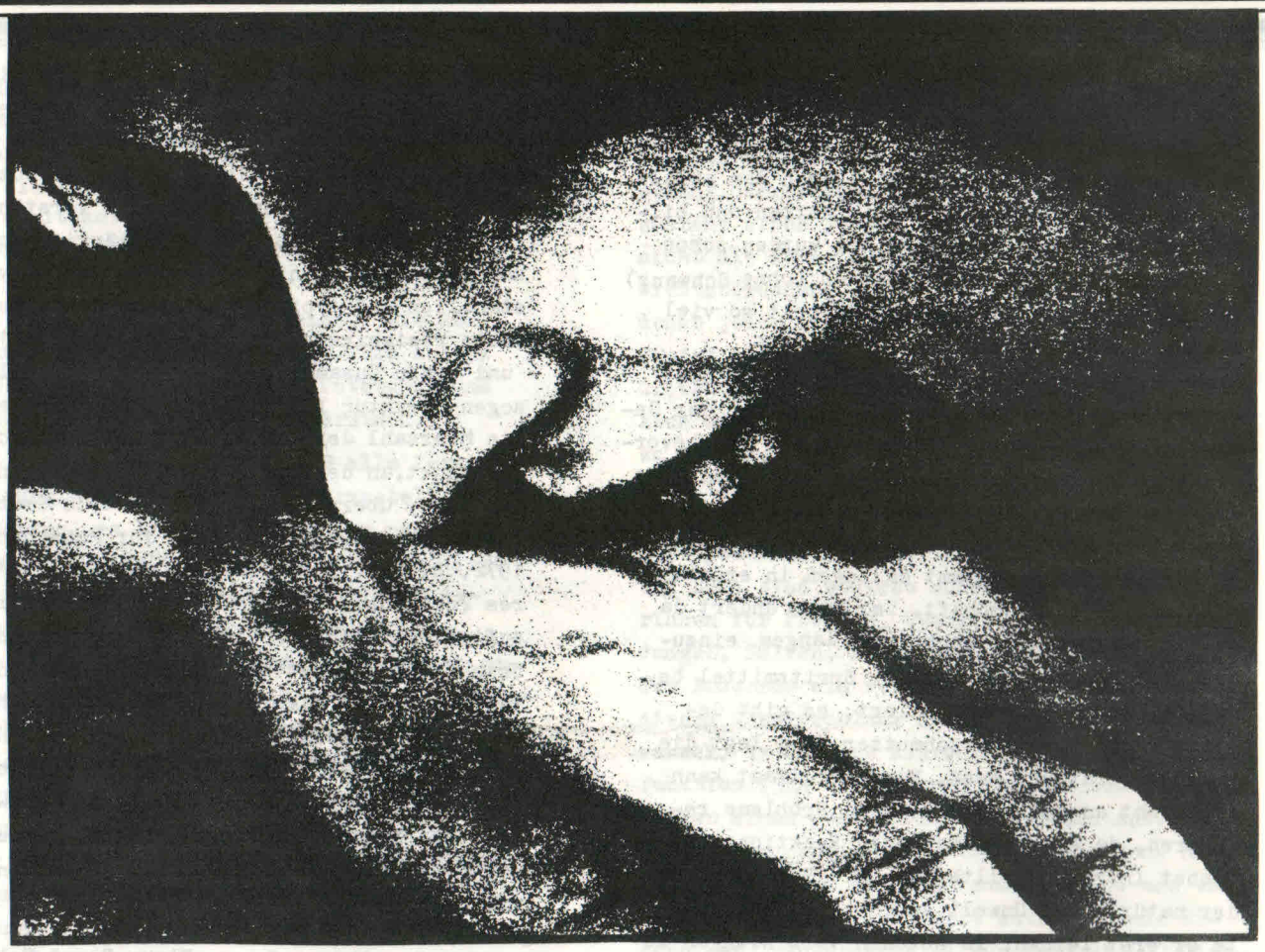
B-52-Sound

Zerfall im lauten knall,
zerstückelt,zerbombt,
zerrissen zu brei,
unkenntlich durch napalm
gebombt.
Einst blühend und schön,
reisfelder, hühner und so,
nun leichenfeld und verkohlter
bambus,
tote vietnamesen, lächelnde
GI's.
Wege rot wie wein,
erde so verseucht wie vater
rhein,
an der straße nach my-lai,
an der straße nach my-lai,
heißer napalm auf toten
palmen,
idylle in tropischer ver-
gessenheit,
B-52, schwarze vögel des todes,
tod und tränen, tränen des todes
über bleiche wangen.
Wellblechbaracken und ledernacken,
uniformen und schwarze blusen,
weltschmerz, protest in stiller
killer poesie,
new york, manhatten, CIA und
todesnacken.
An der straße nach my-lai,
an der straße nach my-lai,
befriedung und "kriegsglück",
tod und verachtung, verachtung und tod,
hubschrauber, libellen des todes,
splitterbomben,gruß des way of life;
die börse steigt -- bomben fallen,
fallen bomben -- so steigt die börse.

kein grund zur panik.....
vietnam ist weit.....!

DENKSTE!

Lutz Schulenburg



BRIEF AN EINE SCHWESTER

Folgendes Gedicht ist eine Übersetzung aus dem Amerikanischen. Das Original heißt "Letter to a Sister Underground" und steht im Vorwort des Buches "Sisterhood is Powerful"(an anthology of writings from the Women's Liberation Movement),New York 1970. Geschrieben hat es Robin Morgan, die auch die Anthologie herausgab.

Eine Frau, die ich gut kannte und mit der ich zusammenarbeitete, ging vorige Woche "in den Untergrund". Die folgende Nachricht ist an sie gerichtet, an mich selbst und an dich.

Liebe Jane:

Es ist sehr komisch, dies jetzt zu schreiben,
ein Brief, den ich nichtmal wie einen Brief zu machen wag
(nicht, daß du ihn wohl irgendwann liest, was auch erklärt,
weshalb er jetzt geschrieben werden kann);
und der sich ausdehnt in eine Art Prosagedicht
ganz anders als Gedichte, nach denen du oft sehen wolltest
und die ich dir dann irgendwie nie zeigte.

nun ist es ein Gedicht oder auch Nichtgedicht, weil
ich nicht mehr das schreibe, was ich mal Gedichte nannte -
die ausgefeilte Sorte, die du und ich
vielleicht sehr kritisch diskutiert hätten bei einem kleinen Essen,
als wir noch beide, in einem früheren Leben, "strahlend junge Verleger" waren.
Stattdessen: ich schreibe, oder versuche es, zwischen Aktionen
(die einem kaum viel Zeit lassen, aber das macht nichts)
Sachen über Frauen, meine Schwestern und mich selbst
in der Hoffnung, daß irgendwie ein winzigkleines Fünkchen Einsicht
aus all den Seiten, auf denen ich nie lüge,
den Feuerbrand berechtigter Verbittertheit
in einer Frau entzündet (in meiner Schwester oder auch in mir)
der dann zu Taten treiben kann, die niemand - und ich am wenigsten -
in ihrem wilden Ausbrechen vorraussehn konnte;
eins weiß ich:
es gibt wohl kein Atom, das nicht politisch ist,
und Poesie kann ganz gefährlich "Propaganda" sein,
besonders weil die "Propaganda", die allein wichtig ist,
wie ein Gedicht Leser bewegen soll,
wie Kritzeleien an den Wänden und manche Lieder, doch
selten: Gedichte in einem Buch.

Ich sollte trotzdem sagen, daß dies hier alles
sehr "unkorrekt" ist: ein Nichtgedicht, Nichtbrief
müßte ganz anonym sein und
müßte gerichtet sein an Mary Moylan,
Pat Swinton, Bernadine Dohrn, die beiden Kathys
und all die anderen "frauen im Untergrund" -
bloß lernte ich von der Frauenbewegung
keine Angst davor zu haben, mal
nicht korrekt, vor allem: mal persönlich zu sein.
Manche jener Schwestern hab ich nie getroffen
und von denen, die ich kenne, kenn ich dich am besten.
Scheiß also drauf, ich will persönlich sein.

Der andre Punkt - der auch der Grund (so gut wie irgendeiner) dafür ist,
daß diese Botschaft, wie eine Flaschenpost aufsgeratewohl geworfen,dahin treibt,
wo du sowieso nie sein wirst, selbst wenn ich wüßte wo du bist,
was letztlich auch nichts ändern würde -
ist, daß es ganz verdammt egal ist,
an welche Frau ich dies hier richte und wie es unterschrieben ist,
weil wir im "Untergrund" sind, alle.
Denn jede Schwester trägt Masken von Revlonclairolplaytex
um zu überleben.
Und jede Schwester schwindelt nachts orgasmus unter der sehr konkreten
Masse des Systems nur
um zu überleben.

Unser Lächeln, unsre Blicke
und unsre Art zu gehen, sitzen, lachen, die Spiele, die wir spielen müssen
mit Männern und - großergott - auch unter uns,
das sind die Mittel
mit deren Hilfe wir an den Eroberern vorbeihuschen
ohne je aufzufallen.
Sie sind immer da,
nicht sichtbar verankert in unsren Gehirnen,
um sicher zu sein, daß alle Wut gegen uns selber verpufft
und nicht sich gegen s i e entlädt:

die Zeiten, in denen wir uns gegenseitig zerfetzen und zerfleischen
für all das was wir innerlich verteidigen;
das Nachaffen männlicher Hierarchie, sein "Ego"
und die männliche Besitzgier, dies Führer/Geführter, Macher/Denker, Hure/Dame,
ja selbst wenn wir uns schließlich physisch lieben lernen -
Alles nur Rollen, um in dem toten Leben nicht unterzugehen, bis so ein Leben
wertlos genug ist,
es zu riskieren, sogar das Kostbarste.

Gestern kam Margaret Mead
(die eine meiner ersten Heldinnen war,
weil sie von Frauen fremder Kulturen lernte und über sie schrieb,
weil sie bewies, daß es nicht angeboren ist, wenn wir so unterwürfig sind)
gestern, in einem Scheißseminar über
Die Frauen für den Frieden in SüdOstAsien
das einige von uns verändert hatten zu wilden Reden über die Frauenrevolution
kam Margaret Mead hereingefegt und schrie mich an,
daß Frauen ja vielleicht schon von Natur aus so gewaltsam sind,
daß es noch nicht Beweise dafür gäbe, daß wir je aufhören zu töten, wenn wir erst anfingen
Deshalb, so schloß die hochberühmte Schwester,
darf es die Frauenrevolution nicht geben,
wir sollten nicht die Männer provozieren (gut was ?)
uns gegenüber gewalttätig zu sein,
wir sollten nicht unsre verständliche Erregung
auf unsre Unterdrückung loslassen und dies Revolutionsgerede
gefiele ihr schon lange nicht: wir könnten nur Faschismus gegen uns erreichen.
Lateinamerikaner, Schwarze und Asiaten und ganz besonders Frauen
provozierten Faschismus. Meine alte Heldin
schreibt nun regelmäßig für "Redbook" und ohne Zweifel um zu überleben.
Immernoch weiß sie, w e i ß s i e ,
daß Frauen im "Untergrund" sind,
jahrtausende versteckt, erst jetzt
tauchen sie langsam auf. Bereit.

SCHWARZE PROTOKOLLE

ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG

NR. 7 erscheint Jan. 74 Bestellt bei

SCHWARZE PROTOKOLLE
PETER OBER
1 BERLIN 30, WELSERSTR. 3
TELEFON 0311 / 24 22 06
PSK. BERLIN-WEST 3325 25-104

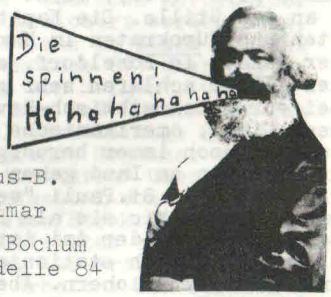
Einzelheft 2.80 Wir bitten um Vorauszahlung + 70 Porto

Abo: 12 - für 4 Hefte + Porto

Verlag DIE SCHUBLADE

Erschienen:
Schubladentexte I
Schulbuch
Demnächst:
Partnerprobleme-Wohngemeinschaften
Urlaub-Spektakel

In unseren Texten sind libertäre Theorie und Ästhetik verbunden in: Aufsätzen, Thesen, Kurzgeschichten, Gedichten, Zeichnungen ...



Klaus-B. Vollmar
463 Bochum
Girondelle 84

FEUERZEICHEN

LINKS•KRITISCH•FREIHEITLICH

"FEUERZEICHEN" - EINE NEUE U- ZEITUNG, WIRD VON DER FEUERZEICHEN-SIPPE BRD IM SELBSTVERLAG HERAUSGEGEBEN! INHALT: AKTIONSBERICHTE, SIPPENMELDUNGEN, INFORMATIONEN AUS DER SZENE, ANREGUNGEN FÜR GRUPPEN UND EINZELKÄMPFER !!!

"FÜR EINE FREIE, MENSCHLICHE GEGENGESELLSCHAFT"!! "FÜR EINE NEUE GENERATION" !!!!!

EINZEL-HEFT DM 1.-(incl.porto // ABO FÜR 4 AUSGABEN DM 5.-(incl.porto) BETRAG ÜBERWEISEN AUF KONTO-NR. 100 169 371, STADT-+KREIS-SPARKASSE für G.EHRET !!

REDAKTIONEN: H. G. LEHMANN, 2 HAMBURG 39, PO - BOX 39o 455
G. EHRET, 61 DARMSTADT 1, PO - BOX 372

schreib mal ...

Abonnieren Sie uns mal:

Der Ulcus Molle Info Dienst kostet jährlich 10,-DM für 12 Nrn

PROBEEXEMPLAR GEGEN RÜCKPORTO

literarisches informationszentrum
a&j wintjes d-4250 bottrop
bahnhofstr. 42 tel: 02142/23325

Tief einatmen

ALTERNATIVE

VERTRIEB VON ZEITSCHRIFTEN UND BÜCHERN DER ALTERNATIV-PRESSE:

progressive literatur, die man an kiosken und in buchhandlungen nicht findet .....

Politische Agitation, Emanzipation, Anarchismus, Gegenkultur, Drogen-Scene, POP-Musik, Mystik & Orientalistik, Lyrik, Science Fiction, Pornografie, Comix, Kunst, Bibliophilkram und NEWS aus der SCENE

love Ulcus Molle

U-LITERATUR

Ernest Mandel
DER STURZ DES DOLLARS

Kaum ein Thema machte in den letzten Jahren soviel Schlagzeilen, wie das der Währungskrisen und der Inflation. Während Arbeiter um Teuerungszulagen kämpfen und eine Krise des Weltwährungssystems auf die andere folgt, begnügt sich die ökonomische Theorie häufig damit, die Währungskrisen nur begrifflich abzuleiten. Eines der zentralen Themen kapitalistischer Wirklichkeit gerät so in Gefahr, eine Sache für Spezialisten zu werden und den Bezug zur konkreten Realität zu verlieren.

Dieses Buch schafft Abhilfe, befreit die Fragen der Währungskrisen und Inflation durch seine leicht verständliche Form von ihrer spezialistischen Unverständlichkeit.

Mandel geht in seiner Analyse von der konkreten Entwicklung der wichtigsten kapitalistischen Länder seit 1964 aus. Die Probleme der Internationalisierung der kapitalistischen Produktion. der multinationalen Konzerne bei weiter bestehender Nationalstaatlichkeit; der Verschärfung der Konkurrenz zwischen den Kapitalien, deren politischer Ausdruck der Protektionismus bei fortgeschrittener internationaler Arbeitsteilung; des Widerspruchs der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel für den Weltmarkt und als Instrumentarium nationalen Krisenmanagements – all das wird einer eingehenden Behandlung unterzogen. Schließlich ist die Währungskrise für Mandel kein rein ökonomisches Problem. Vietnamkrieg und Mai 68 sind Ereignisse, deren Auswirkungen auf die Währungskrisen von größter Bedeutung sind.

Der Band ist in vier Teile untergliedert. Ein Abschnitt besteht aus einer Reihe von Aufsätzen, die konkret zu sämtlichen wichtigen währungspolitischen Entscheidungen seit der Pfundkrise von 1964 bis zum August 1973 Stellung beziehen. Ein längerer Beitrag gibt eine geschlossene theoretische Erklärung des gesamten Komplexes und beleuchtet zudem die diversen Reformvorschläge für das zerrüttete Weltwährungssystem. Der dritte Abschnitt besteht aus einem Vorwort, das die Geschichte des Weltwährungssystems seit Bretton Woods zum Inhalt hat, und einer Einleitung von Ernest Mandel. In dieser Einleitung gibt er eine Zusammenfassung seiner wichtigsten Forschungsergebnisse zur Theorie des Spätkapitalismus und bettet die vorliegenden Aufsätze in diese Untersuchung ein, so daß der Währungsbereich in die Totalität der kapitalistischen Produktionsweise integriert ist. Der vierte Teil dient zur Erleichterung der Arbeit mit dem Text. Er besteht aus einer Chronologie der wichtigsten Ereignisse, die seit 1944 bis jetzt den monetären Sektor betreffen, und aus einem Glossarium, in dem kurz die wichtigsten Begriffe der Analyse noch einmal mit Erläuterungen zusammengestellt sind.

160 Seiten, DM 9.–. ISBN 3 – 921241 – 00 – 6

Bei Einzelbestellungen bitte 1.– DM Porto zufügen. Lieferung nach Eingang des Betrages auf das Postscheckkto. Bln.-W 47006 - 104. Verlag Olle & Wolter, 1 Berlin 30, Postfach 4310. Bei Gruppenbestellungen ab 10 Ex. gewähren wir einen Rabatt von 10 %.

edition prinkipo nummer fünf
verlag olle und wolter • berlin

Unsere heimlichen Flüsterparolen (die Männer, wie Narren, nennen es Klatsch)
haben immer gut funktioniert.
Unsere Sabotageakte reichten von
Hexenkünsten mit giftigen Kräutern
zu Sekretärinnen, die den Kaffee über Akten schütten
zu Hausfrauen, die passiven Widerstand
vor ihren Fernsehserien üben,
zu Hausmädchen, die zufällig das Porzellan zerbrechen
zu Müttern, die ihre Kinder lehren
s i e nur ein wenig mehr zu lieben als ihre Väter. Und vieles mehr.
Unsere Aufstände, wie die türkischen Haremsrevolten,
waren überall (wie der Nat Turners) und tapfer,
isoliert, blutig, unterdrückt
in der Wirklichkeit und in den Geschichtsbüchern.

„Wir werden MENSCHEN sein, wir werden es sein, oder
die WELT wird dem Erdboden gleichgemacht
BEI unserem VERSUCH ES ZU WERDEN"*

Jedesmal gingen wir von neuem ins tägliche Exil, in unser Frauenleben,
jedesmal verwandelten wir unsere Körper, unsere Gesichter und unsere Stimmen
(das nennt man Mode)
und ließen uns weiter alles gefallen.
Jedesmal kehrten wir zurück zum Flüstern und Warten.
Jedesmal betrafen die sozialen Veränderungen nur die Männer
wir schrieen auf und wollten auch unser Leben
doch jedesmal bekamen wir nur eine Antwort -

Vergewaltigung, Schlägereien, Mord, Sitzenlassen, Spott oder liebevolles Umhegen

kurz: daß Frauen zu sehen sein sollen, und nicht zu hören.

Endlich, wenn der Mann fast alles zerstört hat, die Menschheit,

Fortsetzung S.22